

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung.

Vom diesjährigen Reichs-Gesetzblatt ist das 19. und 20. Stück erschienen und können dieselben an Rathsstelle eingesehen werden.

Darin ist enthalten:

N: 636. Allerhöchster Erlass vom 29. April 1871, betreffend die Ausgabe verzinslicher Schapanweisungen im Betrage von 3,700,000 Thalern.

N: 637. Gesetz, betreffend eine anderweitige Feststellung der Matricularbeiträge zur Deckung der Gesamtausgaben für das Jahr 1869.

N: 639. Ernennung des Kaufmann August. Edmann zu Kiel als Königl. Niederländischer Consul daselbst.

Frankenberg, am 23. Mai 1871.

Der Stadtrath.
Wetzer, Brgmstr.

B e r m i s c h t e s.

Nach allen aus Paris vorliegenden Berichten scheinen die Insurgenten nicht überall den angekündigten hartnäckigen Widerstand zu leisten, denn die Versailler Truppen, die von verschiedenen Seiten eindringen, haben einen großen Theil der Stadt bereits im Besitz. Am hartnäckigsten und geradezu verzweifelt werden die auf dem Eintrachts- und dem Vendomeplatz errichteten Barricaden vertheidigt, die den Versaillern bedeutende Verluste kosten, während dieselben an den andern Orten nur gering sind. Der Montmartre, von dem aus bekanntlich der jetzt zu Ende gehende Aufstand seinen Anfang nahm, trägt bereits auch schon die Tricolore, das Zeichen, daß mit dem Verschwinden der rothen Fahne die Soldaten die wichtige Position besetzt haben. Doch sind alle diese Vorgänge von Verheerungen, groß genug, begleitet. Wenn bis jetzt auch von in den Straßen gelegten Minen noch nichts bemerkt wurde, so sind doch in den verschiedensten Stadtvierteln große Feuerbrünste ausgebrochen, die die Schreie vernehmen. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ stehen sogar die Residenzschlöffer Tuilerien und Louvre, welches letztere die werthvollsten historischen Schätze in seinen reichen Sammlungen birgt, in Brand. Die Insurgenten sollen denselben mittelst Petroleum verurteilt haben. Einem andern Berichte zufolge haben die Auführer auch den Palast der Ehrenlegion und den des Staatsrathes (auch Eigenthum des ganzen Landes) und andere Gebäude in Brand gesteckt.

Der Rücktransport größerer Truppentheile aus Frankreich (die zur weiteren Besetzung des Landes bestimmten natürlich ausgenommen) scheint nun doch zu beginnen. Vom 5. Armeecorps sollen die ersten Züge am nächsten Montag, den zweiten Pfingstfeiertag, in Leipzig eintreffen und in ununterbrochener Folge das gesammte Corps dort durchpassiren. Für den Transport eines Corps sind 10 bis 12 Tage erforderlich. — Ueber Leipzig kehren (nach der L. Z.) zurück das 5., 6. und 12. (sächsische) Armeecorps. Das erstere wird nach den diesfalls getroffenen Anordnungen bestimmt vom 29. d. M. (zweitem Pfingstfeiertage) Nachmittag 3 Uhr ab daselbst eintreffen und sollen täglich 6 Züge abgefertigt werden. Ueber den Zeitpunkt des Eintreffens der beiden andern Corps verläutet bis jetzt er-

was Näheres noch nicht. — Das „Dresdner Journal“ bemerkt hierzu, daß der Abmarsch des sächsischen Armeecorps aus Frankreich gegen die Mitte des Juni in Aussicht genommen sei. Die Truppen würden wahrscheinlich bis Frankfurt a. M. marschiren und von da per Bahn nach der Heimath befördert werden.

Wie verlautet, soll der sächsische Landtag Ende September einberufen werden. Da gleichzeitig voraussichtlich der deutsche Reichstag in Berlin versammelt sein wird, so besteht die Absicht, den Landtag nur zur Erledigung der nächsten, dringendsten Geschäfte zu eröffnen, d. h. die Deputationen wählen zu lassen, an welche die Vorlagen vertheilt werden, und dann den Landtag bis zum Schluß des Reichstages wieder zu vertagen. Hierdurch würde der doppelte Vortheil erreicht, daß die Landtagsmitglieder, welche zugleich Reichstagsabgeordnete sind, nicht von der Erfüllung ihres Mandats in Berlin abgehalten werden und der Landtag, wenn er nach seiner Vertagung zusammentritt, sofort hinreichendes Arbeitsmaterial findet.

Zu Commerau in der Lausitz hat ein bedeutender Brand stattgefunden. Zwölf Besitzungen brannten in einer halben Stunde fast nieder. Ein 8 Jahre alter Knabe hatte wieder einmal mit Streichhölzchen gespielt und so den Brand verursacht. Einige Schweine, die wieder in die brennenden Ställe zurücktraten, verbrannten mit. Auch konnte an Mobilien nur wenig gerettet werden.

Von dem Kunst- und Handelsgärtner Lüdicke in Dresden hat der deutsche Kaiser zwei prächtige Lorbeerbäume zum Geschenk erhalten. Dieselben sind 18 Fuß hoch und haben 12 Fuß in der Krone im Durchmesser. Dieselben sollen 200 Jahre alt und die schönsten Exemplare in ganz Europa sein. Während des Sommers sollen sie bei der Siegessäule im Babelsberg aufgestellt werden.

Gegenwärtig ist man mit Anfertigung neuer Wappen und Amtssiegel für die Post und Telegraphie beschäftigt, da denselben der neue Reichsadler eingefügt wird und die bisherigen spezifisch norddeutschen Wappen ic. nicht mehr angemessen sind.

Sämmtliche Soldaten, welche den Krieg gegen Frankreich mitgemacht haben, werden zur Erinnerung eine Denkmünze erhalten, mit deren Prägung in nächster Zeit begonnen werden wird. Sie soll ungefähr die Größe der Denkmünze für

den dänischen Krieg erhalten. Auf dem äußern Rande wird sie die Worte tragen: „Aus erobertem Geschütze“, auf der einen Seite der Münze soll ein gothisches W. mit der Kaiserkrone stehen und ringsherum die Worte: „Gott war mit uns, ihm sei die Ehre“, auf der andern Seite das eiserne Kreuz mit den Jahreszahlen 1870, 1871.

In Dessau ist am 22. Mai der regierende Herzog Leopold Friedrich von Anhalt gestorben, der älteste der Regenten Europas. Er regierte sein Land 54 Jahre.

Eine der interessantesten jetzt ins Leben tretenden Postreformen dürfte nach der „B. B. Z.“ die Umwandlung von 800—1000 Postexpeditionen zweiter Classe in Postagenturen sein. Diese Agenturen können von Ortsbewohnern, die schon anderweitig einen Beruf und Unterhalt haben, als bloßes Nebengeschäft mit übernommen werden. Dieselben brauchen kein ausschließliches Postlocal zu haben, keine Uniform zu tragen und können ihren Dienst auch durch Familienangehörige und andere Personen wahrnehmen lassen. Im Zusammenhang mit den beabsichtigten Reformen sollen auch Gehaltsaufbesserungen der einzelnen Beamtenkategorien stattfinden, und zwar sind in dieser Beziehung bereits Verständigungen zwischen den Postbehörden einerseits und den Reichstagskreisen andererseits erzielt worden. Im Durchschnitt soll die beabsichtigte Gehaltsaufbesserung der Postbeamten vom Post-Expediten (excl. der im Rüdigungsverhältniß) an bis aufwärts zum Postrath 50—100 Thlr. jährlich betragen. Die Berliner Secretäre werden um 200 Thlr. aufgebessert. Der künftige Mehrgehalt solle vom 1. Januar dieses Jahres an nachgezahlt werden.

Nach den der englischen Botschaft in Berlin, die mit der Wahrung der Interessen französischer Unterthanen betraut ist, zugegangenen Listen sind von den französischen Kriegsgefangenen ungefähr 16,000 während der Gefangenschaft theils an ihren Wunden, theils an inneren Krankheiten verstorben.

In München schreitet man energisch auf der Bahn des Widerstandes gegen die neuerlichen ultramontanen Bestrebungen fort. Der Magistrat beschloß einstimmig eine Eingabe an die Regierung zu richten, worin verlangt wird, daß der Religionslehrer Streber, welcher im Gynasium das Unfehlbarkeitsdogma und die Exkommunikation Döllingers verkündete, seiner

Funktion an der höheren Mädchenschule binnen 14 Tagen entzogen werde. Falls dies nicht geschehe, werde der Magistrat kraft eignen Hausrechts dem Religionslehrer Streber die Thüre zeigen. Eine ähnliche Eingabe wurde in Betreff der Volksschulen beschlossen. Der Magistrat beschloß ferner, neue Religionslehrer nur gegen Ausstellung eines Reverses gegen die Unfehlbarkeitslehre anzustellen, eventuell den Religionsunterricht weltlichen Lehrern zu übergeben. Der Magistrat beschloß endlich, die Staatsregierung um Verhaltungsmaßregeln zu ersuchen, gegenüber vielfachen vorliegenden Protesten von Eltern gegen den Vortrag der Unfehlbarkeitslehre in den Volksschulen; ferner bei der Staatsregierung anzufordern, ob das Ausbleiben aus der Religionsstunde, welches durch die neue Religionslehre motiviert würde, als Schulversäumnisse zu bestrafen und was gegen die Lehrer zu veranlassen sei, welche das Unfehlbarkeitsdogma vortragen.

In einem bayrischen Städtchen am Inn hatten 130 Männer eine Adresse an Döllinger wider die Unfehlbarkeit unterschrieben. Sie hatten aber nicht an die unfehlbaren Pantoffeln gedacht. Die Weiber hielten so nachdrückliche Gardinenpredigten (die Herren im Reichshofe soufflirten) und schlangen den Pantoffel so energisch, daß 126 Helden ihre Unterschrift zurückgogen. Seitdem sagt man in Bayern, daß kein Mann unfehlbar sei, der eine Frau habe.

An den Pfingsttagen werden sich gelehrte Häupter der katholischen Bewegung in München versammeln, um mit Döllinger eine Neugestaltung der katholischen Kirche zu beraten.

In der Hauptstadt Oberösterreich, in Linz, macht augenblicklich die strafgerichtliche Verhandlung gegen die Veranstanter des dortigen deutschen Siegesfestes ungeheures Aufsehen.

Die russische Streitmacht im schwarzen Meere wird auf die gleiche Stärke gebracht, die sie vor dem Krimkriege hatte. In Nikolajew werden Monitors gebaut.

Der zwischen der türkischen Regierung und ihrem Vasallen dem Vicekönig von Egypten drohende Zwiespalt ist beigelegt worden, da der Letztere sich bereit erklärt hat, seine Armee bis spätestens zum 15. Juni auf die vertragmäßige Stärke herabzusetzen und in Konstantinopel den Nachweis zu liefern, daß dies geschehen, und daß sich die Bforte dadurch zufriedengestellt erklärt hat.

Die Kriege Frankreichs in den letzten fünf Jahrhunderten. Im 14. Jahrhundert zählt Frankreich 43 Kriegsjahre, davon 5 im Bürgerkriege, 13 außerhalb, 25 innerhalb der Grenzen des Landes. Größere Schlachten 14, darunter die Schlacht von Courtray, Crécy, Poitiers. Im 15. Jahrhundert 71 Kriegsjahre, davon 18 im Bürgerkriege, 15 außerhalb, 43 innerhalb der Grenzen. Größere Schlachten 11, darunter die Schlacht von Agincourt, Castillon, Montlhéry, Guinegate. Im 16. Jahrhundert 65 Kriegsjahre, davon 33 im Bürgerkriege, 44 außerhalb, 8 innerhalb der Grenzen. Größere Schlachten 27, darunter die Schlacht von Marignan, Pavia, St. Quentin. Im 17. Jahrhundert 69 Kriegsjahre, davon 17 Bürgerkriege, 52 außerhalb der Grenzen des Landes. Größere Schlachten 30. Im 18. Jahrhundert 59 Kriegsjahre, davon 7 im Bürgerkriege, 51 außerhalb der Grenzen. Größere Schlachten 93. Also in 500 Jahren 75 Jahre Bürgerkrieg, 76 Jahre Krieg innerhalb, 175 Jahre außerhalb der Grenzen Frankreichs, zusammen 326 Jahre Krieg mit 184 Schlachten. Solche Zahlen bedürfen keiner weiteren Erläuterung.

Vom Niederrhein wird der „Röln. Jg.“ geschrieben: Die Ursache, weshalb heuer mehr Kachtigallen als seit Menschengedenken in hiesiger Gegend sind, ist der Geschüßkampf und das fortwährende Flintengeknatter um Paris. Die

Franzosen haben nicht nur die besten Arbeiter, sondern auch die Singvögel aus ihrem Lande vertrieben, und beide haben sich hier zu unserem Vortheile niedergelassen.

Die Wiener „Presse“ erzählt folgende interessante Anekdote: Der Herzog von Koburg tabelte vor einiger Zeit gesprächsweise beim Reichskanzler Bismarck die gar zu reichliche Vertheilung des Eisernen Kreuzes. Bismarck war jedoch nicht seiner Ansicht. Die Vertheilung des Eisernen Kreuzes, bemerkte er, erfolgt aus zweierlei Gründen: entweder es haben die damit Geschmückten dasselbe verdient, dann läßt sich gewiß dagegen nichts einwenden, oder es wurde lediglich aus Courtoisie gegeben, wie Gurer Hoheit und mir, dann läßt sich auch nichts dagegen erinnern. Dem Herrn Herzog soll diese Erklärung so eingeleuchtet haben, daß er von weiteren Bemerkungen abstand.

Eine merkwürdige Geschichte wird einem amerikanischen Blatte aus London erzählt. Vor etwa zehn Jahren sprach ein junger Amerikaner, aus New-York, Namens Walter Hastings, während er in Gesellschaft von Lord C. in London dinirte, die Ansicht aus, daß Einzelhaft in einer dunkeln Zelle nicht eine so fürchterliche Strafe sei, als dargestellt worden. Der Lord bot Hastings eine Summe von 10,000 Pfd. an, wenn er sich einer zehnjährigen gänzlichen Abgeschiedenheit unterziehen würde. Nachdem Hastings auf den Vorschlag eingegangen, wurde in Lord C.'s Stadtwohnung eine Zelle für ihn hergerichtet. Sie war viereckig, von 12 Fuß Breite und 15 Fuß Länge. Dem freiwilligen Gefangenen wurden Lichter, einige Bücher, Schreibmaterial und einfache Kost gestattet. Letztere wurde ihm von unsichtbarer Hand gereicht. In dieser Weise hat Hastings ein Jahrzehnt verbracht. Am 1. Mai endigte seine freiwillige Gefangenschaft und er nahm sein schwer verdientes Geld in Empfang; aber er verließ seine Zelle in einem bellagenerthümlichen Zustande. Obwohl erst 35 Jahre alt, sieht er wie ein Greis von 65 Jahren aus; sein Haar und Bart sind weiß, seine Gestalt ist zusammengebrochen, sein Gang schlotternd, sein Gesicht bleich und eingefallen, seine Stimme zittert und seine Zunge versagt ihm oft den Dienst. (?)

Dieser Tage kamen mehrere Personen auf das Stadthaus in Hamburg und machten die Anzeige, daß eine Frau in der Spitalerstraße dem Hungertode nahe sei. Senator Dr. Cropp, als Chef der Polizeibehörde, verfügte sich sofort in Begleitung des Polizeiarztes Dr. Goldschmidt in die bezeichnete Wohnung, in der sich den beiden Herren ein grauenhafter Anblick darbot. Durch die mit Schmutz bedeckten Fenster konnte kaum das Tageslicht dringen; in einer Ecke der Wohnung, auf einem fast verrotteten Stück Bett, lag eine 58jährige Frau, mit tief im Kopfe liegenden Augen, eingefallenen Waden, mit Lumpen bedeckt, halb verhungert da. Der ganze Fußboden war mit handhohem Schmutz bedeckt. Der Arzt ordnete sofort den Transport der Frau nach dem Curhause an; sie widersetzte sich jedoch und gab als Grund der Weigerung an, daß ihr während ihrer Abwesenheit Geld gestohlen werden würde. Näher befragt, erklärte sie, fünf Sparkastenbücher mit über ca. 3000 Mark und ferner 2000 Mark baares Geld zu besitzen. Die Bücher, sowie das baare Geld wurden im Schmutz versteckt aufgefunden und auf das Stadthaus geschafft. Die geizige Frau wurde sodann nach dem Curhause transportirt.

Die kürzliche Volkszählung im ganzen britischen Reiche ist wohl nirgendwo auf größere Schwierigkeiten gestoßen, als in Ceylon. Dort hatte sich nämlich der Glaube verbreitet, das englische Parlament jähle die Häupter seiner Lieben nur deshalb, um die jungen Männer von Ceylon nach Frankreich zu schicken, damit sie allen denen, welche durch den Krieg Wittwen

geworden sind oder unverheiratet bleiben, Oatentkette vertreten sollen. Die Singalesen-Mütter, denen die Reize der Französinen gar nicht einzuleuchten schienen, hatten in Folge dessen nichts eifriger zu thun, als ihre Söhne in die Urwälder zu schicken, um sie der ihnen zugebachten Wohlthat zu entziehen.

Ueber den französischen Krieg kommen immer mehr Enthüllungen. Die Minister Oramont und Ledouef waren die Hauptbezeuger, Ledouef erklärte nicht nur, daß alles bis zum Samaschenknoß fertig sei, sondern auch, daß die Ausschichten für Frankreich wie 4 zu 1 ständen, die Chassepots würden fortfahren, wie bei Mentana, Wunder zu thun, die Umänderung der preussischen Gewehre dürfe nicht abgewartet werden. Der Erste, den trübe Ahnungen beschlichen, war der Kaiser, er schrieb schon nach Wörth der Kaiserin: „Glaube mir, Eugenie, es ist Alles verloren.“ Die warnenden Berichte Stoffel's in Berlin belächelte man in Paris, man hielt Stoffel für ein Opfer der Schwandtheit Bismarck's, durch dessen Brille er Alles ansehe.

Dem Reichskanzler Grafen Beust ist durch eine Deputation der katholisch-politischen Vereine Oesterreichs eine mit 102,500 Unterschriften versehene Petition überreicht worden, in welcher die Reichsregierung ersucht wird, „die volle Freiheit und Selbstständigkeit des Papstes nicht mit Phrasen, sondern in der That und Wahrheit zu schützen“.

Kaum hatte der Fürst Bismarck Frankfurt verlassen, da kamen auch schon reiche Käufe, vermuthlich Engländer, zu dem Hotelbesitzer vom Schwan und boten hohe Summen, wenn ihnen das Tintenfaß und die Feder, mit denen der Friede geschlossen, der Sessel, darin Bismarck gefessen, und das Bett, darin er geschlafen habe, überlassen würde. Auf das Glas, aus welchem Bismarck in Gotha auf seiner Durchreise Coburger Bier getrunken, wurden sofort 5 Thlr. geboten.

In St. Petersburg muß man noch den Winterpelz tragen. Die Nawa ist mit Eischollen übersät, die aus der Ostsee kommen. Dagegen ist in Moskau der volle Frühling ohne Frost eingezogen.

Vor Paris steht der Roggen bereits in voller Blüthe. Man hat täglich dort eine Wärme von 20°. Ein Unteroffizier, der in Köln eintraf, brachte von Paris eine vollkommen ausgebildete Kornähre mit.

Als eine der wahrscheinlichen Ausrüstungsänderungen der preussisch-deutschen Armee wird neuerdings der Ersatz der Lederlappis bei der Landwehr durch den Helm der Linientruppen bezeichnet. Als Grund hierfür wird angeführt, daß im Verlauf des letzten Krieges gerade diese eigenartige Kopfbedeckung mehrfach den Feind bestimmt haben soll, seine Hauptangriffe auf die von ihm als weniger kriegstüchtig angenommene Landwehr zu richten, die ihn durch ihre glänzenden Leistungen allerdings von seinem Wahne geheilt haben dürfte.

Mr. Carpenter in Wisconsin hat eine Erntemaschine erfunden, die alles bisher Erfundene übertreffen soll. Diese Maschine schneidet nicht nur das Getraide, sondern bindet und ladet es auch, ohne jeder menschliche Hülfe und ohne ein Korn auszuschlagen. Bei der letzten Ernte ist die Maschine geprüft worden und es hat sich ergeben, daß unter 3000 Garben nur 10 Stück gewesen sind, die mangelhaft gebunden waren, welcher Umstand dem kurzen Stroh zuzuschreiben ist. Die Maschine hat in 2½ Stunden 4½ Morgen geschafft und soll für gewöhnlich am Tage 12 bis 15 Morgen leisten können.

Die Gartenlaube.

Nr. 21.

Inhalt: Ein Geld der Feder. Erzählung von C. Werner. (Fortsetzung.) — Ein Musterfrankenhaut. Von Dr. med. L. Fürst. Mit Abbildung. Das neue Schwedische

Franken
in Ber
Das neu
zeichnung
bache.
haujen
Sattler
Wacht

Allen
unferer
schmückt
dargebr

3
Ante
einer
reits
ger
halt.
poste

6
kann

Alte

6
kauft zu

Col
ob

von
liegt de
von der
Blatte a
eine W
oblat
hierauf
preisen

Der U
Chocolat
in Köln
bürgt u
kijellch
zur Ver
Ingredie
lyfret w
reine G
garantir
Köln

Obige
den sind
in Fr
in Ha

wie sold
schunag
zu 5 h)



kauf un
6

Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfiehlt sein großes Lager von:

**Weissbaumwollenen u. Stickereien,
Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,
Gardinen, Rock-Stoffe,
Woll-Moirée.**

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maß oder Probe.

J. C. Mosch Nachfolger,

Chemnitz, Johannisplatz 3,

hält bei Bedarf sein reichhaltiges Lager von
Tapeten, Teppichen und Rouleaux
den geehrten Bewohnern von Frankenberg und Umgegend
bestens empfohlen.

Tapetenmuster-Lager: bei Herrn C. F. Schau.

Reise-Plaids

empfang wieder und hält bestens empfohlen
Julius Barthel.

Anschläge

zur Verwendung bei der Ausstellung, mit den
Aufschriften „Verkauft“ und „Verkäuflich“, em-
pfehlen den Herren Ausstellern à Stück 2 1/2
C. G. Rossberg.

Loose der Gewerbe-Aus- stellungs-Deputation

sind à Stück 7 1/2 zu haben beim Vorliegen-
den der Verlosungsdeputation Herrn Fabrikant
E. Peltz, sowie an den übrigen bekannten Ver-
kaufsstellen.

Die Ausstellungs-Deputation.

Ein Glaskasten,

zur Gewerbe-Ausstellung passend, ist zu ver-
kaufen.

Schmidt & Pöge.

Chemisch-technische Producte.

Farben. Lacke. Firnisse.

Insectenpulver. Fliegenpapiere.

Apotheke Flöha. F. Kriebel.

Male und Flussfische

sind morgenden Sonnabend von früh 8 Uhr an
auf dem Markte zu Frankenberg zu haben bei
C. Friedrich aus Döbeln.

FrISCHE BÖFLINGE

empfiehlt Otto Weiser.

Ein massiv gebauter Kohlenwa-
gen, desgleichen auch ein Mungen-
wagen, beide im besten Zustande,
sind zu verkaufen. Auskunft giebt hierüber
Herr J. G. Kluge, Mühlenbauer in Fran-
kenberg.

Eine Parterre-Stube

mit Schlafstube und Küche ist an ruhige Leute
zu vermieten bei
Julius Eichler in Günnersdorf.

Frischgekochter und roher Schinken
ist stets zu haben beim
Fleischer Bley.

Eine Seltenheit von
fetttem Mastochsenfleisch
empfehlen Carl und Ernst Böttger.

Ausgezeichnet fettes Mastochsenfleisch
desgl. Schöpfen-, Kalb- und Schweine-
fleisch empfiehlt Heinrich Durlhardt.

Etwas Ausgezeichnetes von
fetttem Rindfleisch,
Kalb- und Schweinefleisch ist von heute an
zu haben bei
Louis Leber.

Eine Seltenheit von
fetttem Rindfleisch,
desgl. Kalb-, Schweine- und Schöpfen-
fleisch ist frisch zu haben bei
Rudolph Bley in der Klingbach.

Zwei Schweine zum Aufkochen stehen zu
verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Binnen 10 Stunden

kann sich Jedermann eine schöne kaufmännische
Handschrift in Current oder Englisch aneignen.
Honorar im kleinen Zirkel 2 1/2 R., im größeren
à 3 R. Anmeldungen werden täglich in mei-
ner Wohnung, Chemnitzer Straße, Reichelt's
Restauration 1. Etage, entgegen genommen.

J. F. Fischer,
Professor der Kalligraphie.

Bier Herren

können Kost und Logis erhalten durch Nachweis
der Expedition d. Bl.

Gesuch.

Ein fleißiges und ordentliches Dienst-
mädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

GESUCH.

Ein Mädchen von 15 bis 18 Jahren,
welches Lust zur Oekonomie hat, kann sofort in
Dienst treten. Das Nähere ist zu erfahren in
der Expedition d. Bl.

Ein Webergeselle

kann auf Maschine Arbeit erhalten
Schlepphausstraße 92 c, Parterre.

Krankenhaus in Leipzig. — Zwei Sommergeschichten.
Von Karl Wackerburg. — Die neue Künstler-Verberge
in Berlin. Von Rudolf Löwenstein. Mit Abbildung.
Das neue Heim des Berliner Künstler-Vereins. Original-
zeichnung von Ludwig Koeffler. — Die Industrie im Wald-
bache. Von G. Beta. — Blätter u. Blüthen: Die Rühl-
hausen Fabrikstadt geworden ist. — Wo befindet sich der
Sattler Friedrich Buchholz. — Für den Componisten der
„Nacht am Rhein“, Karl Wilhelm.

Dank.

Allen denen, welche das letzte Rubebettchen
unserer guten Martha so schön mit Blumen
schmückten, sei hiermit unser innigster Dank
dargebracht.

August Reichelt und Frau.

Ich suche zum baldigen oder sofortigen
Antritt für mein Tuch-Engros-Geschäft
einen tüchtigen Reisenden, welcher be-
reits oder noch jetzt in einem Frankener-
ger Geschäft gereist hat, mit gutem Ge-
halt. Adressen unter M. F. Nr. 24
posto restante Dresden.

Ein Schuhmachergehilfe

kann Arbeit erhalten bei
Friedrich Bergold in Niedertossau.

Altes Fuß- und Schmelz- Eisen, sowie Zink

kauft zu guten Preisen
Sugo Herrmann.

Von der

Couvert- & Siegel- oblaten-Fabrik

von Pehold & Co. in Dresden

liegt bei Unterzeichnetem ein Probe-Sortiment
von den billigen, bereits mehrmals in diesem
Blatte angekündigten Briefcouverts und
eine Musterkarte der verschiedensten Siegel-
oblaten zur Ansicht aus. Bestellungen
hierauf werden entgegengenommen und zu Fabrik-
preisen besorgt von

C. G. Rossberg.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß die
Chocoladenfabrik von Franz Stollwerk & Söhne
in Köln sich für die Reinheit ihrer Waaren ver-
bürgt und ihre Fabrication unter sanitäts-
polizeiliche Controle freiwillig gestellt hat, daß die
zur Verwendung kommenden Rohmaterialien und
Zugrediencien sowie auch die fertige Waare ana-
lysiert werden und dadurch dem Consumenten eine
reine Chocolate, d. h. pure Cacao und Zucker
garantirt wird.

Köln, 1. September 1869.

Dr. Herm. Bohl,
Königl. Regierungskommissar
und vereidigter Chemiker.

Obige mit Recht empfehlenswerthen Chocola-
den sind stets vorräthig
in Frankenberg bei Paul Schwenke,
in Hainichen bei Gust. Krähnefeld.

Lieferscheine,

wie solche bei Ablieferung der Gewerbe-Aus-
stellungs-Gegenstände zu gebrauchen, sind (2 Stk.
zu 5 R.) vorräthig bei

C. G. Rossberg.

Ein brauchbares Ackerpferd
ist billig zu verkaufen bei
Gustav Schmidt,
Kirchgasse N. 193.

Wollne Abgänge

kauft und zahlt die höchsten Preise
Gottfried Köhler, Schlepphausstraße.



Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

Gewerbeausstellung.

Zum Zwecke der wünschenswerthen Ausschmückung der Ausstellungshalle werden die geehrten Frauen der an der Ausstellung sich betheiligenden Herren Gewerbetreibenden freundlichst ersucht, soweit es ihnen an den mit Arbeiten überhäuften Tagen vor dem Feste noch möglich ist, und gefälligst mit Laubgewinden u. dergl. zu unterstützen und solche an unsre im erstgedachten Locale sich aufhaltenden Deputationsmitglieder bis Sonnabend Abend abzugeben.

Die Ausstellungs-Deputation.

Bekanntmachung.

In der gestern Abend abgehaltenen Weberdeputations-Sitzung ist der Webermeister Herr Robert Schadebrod zum Abgeordneten für den in Glauchau stattfindenden Webertag erwählt worden.

Frankenberg, den 25. Mai 1871.

F. A. Friedrich,
Friedrich Lohr.

Berein für Tauben- und Hühnerzucht.

Hauptversammlung heute, Freitag, den 26. Mai, Abends 8 Uhr in Sieber's Restauration. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.

Der Vorstand.

Bekanntmachung für die Weberinnung.

Das Quartal Trinitatis wird Montag, den 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr abgehalten; hierzu werden alle Innungsmeister freundlichst eingeladen. Diejenigen Weber, welche der Innung beitreten wollen, haben sich bei Unterzeichneten zu melden. Lehrlinge, deren Lehrzeit abgelaufen, sind unter Vorbringung ihrer Webschul- und Sonntagschulzeugnisse, sowie angehende Lehrlinge mit Vorbringung ihrer Confirmationscheine von dem betreffenden Lehrmeister oder Vater nach den Specialinnungsartikeln vor dem Quartal beim Obermeister zu melden, und es sind hierbei zugleich die Gebühren mit zu entrichten.

Frankenberg, den 25. Mai 1871.

F. A. Friedrich, Obermeister.
Friedrich Lohr, Stellvertreter.

Zu bevorstehendem Feste

empfiehlt für Herren ihr reichhaltiges Lager in Cravatten, Schlipfen, Filz-, Stoff- u. Seidenhüten, sowie für Damen: Jäckchen, Jaquets, Tücher und Sonnenschirme zur gefälligen Beachtung

C. F. Uhlig's Wwe.

Bei

Clemens Steger

sind folgende Artikel zu haben:

Weisse Gardinen in allen Sorten,
Gemalte Rouleaux,
Fenstergaze,
Atlas-Handschuhe (Zwirnhandschuhe),
Glacé-Handschuhe etc. etc.

H. Hanke, Freiburger Straße 181,

empfiehlt sein gut assortirtes Lager von

feinen Seiden- und Filzhüten

in verschiedenen Farben und Façons, sowie eine große Auswahl in feinen und ordinären Stoffhüten in verschiedenen Farben, à Stück von 1 R. an, und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Reparaturen werden schnell und gut besorgt.

Vollständiges Feinen- und Weißwaarenlager.

Gardinen in Filet, Sieb und Mull, glatte Kleider-Mulls, Pique, Chiffons, Dimitti, Shirting, Chemisettes, Kragen, Schawlchen, gestickte Taschentücher etc. Leinwand in jeder Breite und Qualität, Hand- und Tischtücher, vollständige Bedecke, Taschentücher, Schürzen etc.

Waare gut — Preise billig.

Julius Barthel am Markt.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Rossberg. — Druck und Verlag von E. G. Rossberg in Frankenberg.

Schlachtfest.

Heute, Donnerstag, von Nachmittags 6 Uhr an Wellfleisch, später frische Würst, wozu ergebenst einladet

Robert Lauenstein,
vereinigter Handwerkerberberge.

Ausstellungs-Deputation.

Heute, Freitag, Abends 7 Uhr Zusammenkunft in der Ausstellungshalle. Von 10 Uhr an Sitzung in der Restauration zum Hammerthal. Um rechtzeitiges Erscheinen, der vielfachen Vorlagen wegen, bittet

Otto Rossberg, Vors.

Arbeiterverein.

Den 1. Pfingstfeiertag Parthie ins Schwelzerthal. Versammlungsort: bei F. Bilz. Abgang: früh 1/7 Uhr. Musik frei.

Empfehlung.

Dem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich das seit mehreren Jahren in der hiesigen Neugasse bestandene Kohlengeschäft übernommen habe. Ich bitte, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren und verspreche jederzeit gute Waaren und billige Preise.

H. Sieber, Restaurateur.

Ergebnisse Einzelge.

Ich zeige hiermit an, daß ich eine neue Wäschmandel nach der neuesten Construction in meinem Hause, Friedrichstraße Nr. 276 s, aufgestellt habe und bitte um gütiges Wohlwollen.

Carl Friedrich Nieble,
Bäckermeister.

Kaufmann's patentirte Papierkragen, Chemisettes & Manchetten empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu billigsten Preisen

C. Liebold.

Gut und billig hält empfohlen:
Reisekoffer, Handkoffer, Handtaschen, Umhängetaschen, auch Plaidriemen u. s. w.

August Müller,
Markt- und Baderbergede.

Spazierstöcke

empfangen werden wieder eine große Parthie der neuesten Muster und empfehle solche zur geneigten Berücksichtigung.

Carl Wilh. Böttger,
Chemnitzer Straße.

Heute, Freitag, von Mittags 12 Uhr an wird ein fettes Schwein verpundet, à 55 S, beim Bäckermeister Gustav Leopold am Markt.

Marktpreise.

Chemnitz, den 24. Mai. Weizen 6 Thlr. — Rgr. bis 7 Thlr. 10 Rgr., Korn 4 Thlr. 5 Rgr. bis 5 Thlr. 2 1/2 Rgr., Gerste 3 Thlr. 10 Rgr. bis 3 Thlr. 20 Rgr., Hafer 2 Thlr. — Rgr. bis 2 Thlr. 20 Rgr., Erbsen 4 Thlr. 25 Rgr. bis 5 Thlr. — Rgr., Erdäpfel 1 Thlr. 10 Rgr. bis 1 Thlr. 15 Rgr.
Die Kanne Butter 230 Pf. bis 250 Pf.